

OLYMPIA
MITTEILUNGEN
ALBERT EINSTEIN
GESELLSCHAFT

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2014	2
Einstein-Feier 2014 – Verleihung der Einstein-Medaille	5
Einsteinfeier 2015 – Vorstellung der Laureaten	7
Empfänger der Einstein-Medaille	10
Einstein-Lectures 2014	12
Hansjörg Friedli †	13
Jahresbericht 2014 des Leiters des Einstein-Hauses	15
Organe der Einstein-Gesellschaft	18
Impressum	19



Jahresbericht 2014



Die bezüglich administrativem und finanziellem Aufwand nach wie vor wichtigste Tätigkeit unserer Gesellschaft ist ohne Zweifel der Betrieb und Unterhalt des Einstein Hauses. Nach der üblichen Schliessung (ausser Führungen) während des Monats Januar wurde das Einstein Haus am 1. Februar wieder für Besucher geöffnet. In der Mitte März angesetzten Berner Museumsnacht war auch das Einstein Haus wiederum eine attraktive Station für Personen aus der Region. Während der ungefähr

7 Stunden dauernden Oeffnungszeit wurden 1545 Besucher, d.h., 220 pro Stunde, registriert; in Anbetracht der engen Raumverhältnisse eine beachtliche Zahl. Nach durchschnittlichen Besucherzahlen am Anfang des Jahres erreichten diese ab April jeden Monat neue Rekordwerte. Die Summe stieg schliesslich bis Ende Dezember auf über 46'000 Besucher, was einer Zunahme von 14% gegenüber dem bisherigen Höchstwert vor einem Jahr entspricht. Nach wie vor sind rund 90% der Besucher ausländische Touristen. Wie immer umfasste das Besucherprogramm auch zahlreiche Führungen, Zahlenangaben dazu sind im Bericht des Leiters des Einstein Hauses enthalten.

Anfangs Sommer wurde ein neuer Mietvertrag, gültig ab 1. April 2015 bis 31. März 2020, mit einer Option für weitere 5 Jahre, mit psp-swiss property unterzeichnet. Damit ist in dieser Beziehung das Bestehen des Einstein-Hauses mittelfristig gesichert.

An der Mitte Mai stattfindenden Mitglieder Versammlung wurde der Jahresbericht 2013 vorgestellt und erläutert. Die Anwesenden erteilten dem Vorstand, nach Kenntnisnahme der wie immer von Heinz Messerli tadellos geführten Jahresrechnung und dem positiven Bericht des Revisors, die Décharge ohne Vorbehalte. Das wie immer eher vorsichtig geplante Budget für 2015 wurde durch den Kassier Heinz Messerli vorgestellt und von der Versammlung ohne Gegenvorschläge genehmigt. Anschliessend wurde der Versammlung eine neue Version der Statuten, die im Auftrag des Vorstandes in Form und Inhalt überarbeitet worden waren, zur Genehmigung vorgelegt. Letztere erfolgte einstimmig. Im Rahmen der Versammlung wurden auch zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt. Es sind dies Paul Burkhard,

früherer Leiter der Geschäftsstelle der Abteilung 2 des Schweizerischen Nationalfonds und Christoph Greub, Privatdozent für Theoretische Physik an der Universität Bern. Sie ersetzen Felix Greuter, Autor der Protokolle der Vorstandssitzungen während vieler Jahre und Peter Minkowski, ebenfalls Vorstandsmitglied während vieler Jahre und langjähriges wissenschaftliches Gewissen der AEG. Ihre Leistungen wurden im Rahmen der Versammlung mündlich gewürdigt. Die Versammlung beschloss schliesslich, den jährlichen Mitgliederbeitrag vorläufig auf dem bisher geltenden Niveau zu halten. Die Anzahl der Mitglieder hat sich zwischen 220 und 230 stabilisiert; etwas mehr als 10% haben ihren Wohnsitz im Ausland.

Wie üblich fand im Anschluss an die Mitgliederversammlung die Uebergabe der Einstein Medaille für das Jahr 2014 statt. Geehrt wurde der britische Physiker Thomas Kibble für seine bahnbrechenden Arbeiten betreffend Symmetrieeigenschaften von Theorien, die dem Standardmodell der Teilchenphysik zugrunde liegen und für seine Beiträge zum Verständnis der Konsequenzen der spontanen Symmetriebrechung in der Kosmologie (Siehe dazu den speziellen Beitrag mit Bild auf Seite 5).

Dank Initiativen von Jürg Schacher und Jürg Rub erhielten die Mitglieder der AEG die Gelegenheit an geführten Besuchen einer Ausstellung im Museum Allerheiligen in Schaffhausen (18. Januar 2014) sowie einem Teil der Forschungsanlagen am CERN in Genf (12. September 2014) teilzunehmen. Beide Veranstaltungen fanden bei den teilnehmenden Mitglieder grossen Anklang.

Wie bekannt, hat sich unsere Gesellschaft mittlerweile zu einer anerkannten Kulturinstitution in der Stadt Bern entwickelt. Vor allem in ihrer Rolle als Betreiberin des Einstein Hauses wird die AEG durch die Behörden der Stadt finanziell unterstützt. Im Verlaufe des Jahres wurde ein neuer Leistungsvertrag für die Jahre 2016–2019 ausgehandelt und schliesslich unterzeichnet. Der Unterstützungsbeitrag wird auf dem bisherigen Niveau belassen. Aufgrund von geplanten Aenderungen der Kulturförderung in Stadt, Region und Kanton Bern wurden vom Stadtpräsidium sog. Kultur-Hearings eingeführt. Der Präsident hat sich an den zwei entsprechenden Veranstaltungen des letzten Jahres beteiligt und, im Namen der AEG, eine schriftliche Stellungnahme zu einer behördlich initiierten Umfrage zur Kulturförderung in Bern abgegeben.

Im Verlaufe des Monats September erreichte die Gesellschaft die Nachricht vom Tode ihres langjährigen Vorstandsmitglieds Hansjörg Friedli. Hansjörg kümmerte sich während vieler Jahre um das Entstehen dieser Schrift, Olympia, zu der er selber jedes Jahr lesenswerte Beiträge über die Empfänger der Einstein Medaille und die Bedeutung Ihrer Werke beisteuerte. Sein Hinschied hat uns alle sehr bewegt und wir werden ihn als positiv denkenden aber auch kritischen Geist in guter Erinnerung behalten. Ein spezieller Beitrag in diesem Heft (Seite 13) würdigt die Person und sein Wirken zum Wohle der Gesellschaft.

Das wissenschaftliche Kuratorium traf sich Ende November zur Beratung über die Vergabe der Einstein Medaille im Jahr 2015. Mehrere Vorschläge wurden diskutiert. Ueberzeugende Argumente führten relativ rasch zu einer Nominierung zweier Kandidaten für eine gemeinsame Vergabe der Medaille, die von allen Kuratoriumsmitgliedern unterstützt wurde. Die resultierende Zweier-Kandidatur wurde einstimmig zu Händen des Vorstandes verabschiedet. Ein spezieller Beitrag in diesem Heft orientiert über die zu ehrenden Personen.

Mitte Dezember fanden die bereits traditionellen Einstein Lectures an drei aufeinanderfolgenden Abenden in der Aula der Universität Bern statt. Wie immer konnte auf die sehr verdankenswerte Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen der Universität Bern gezählt werden. (Siehe dazu den speziellen Beitrag mit Bild auf Seite 12).

Die Geschäfte der Gesellschaft wurden vom Vorstand in fünf Sitzungen erledigt. Für die durchwegs ehrenamtliche Tätigkeit wird allen Mitglieder des Vorstandes für ihren Beitrag zum Wohle der Gesellschaft herzlich gedankt. Die stark angestiegene Besucherzahl im Einstein Haus haben auch seinen Leiter, Jürg Rub, und die Damen des Aufsichtsteams stark gefordert. Ihr Einsatz, der massgeblichen Anteil an diesem Besuchererfolg hatte, wird von der Gesellschaft ebenfalls gebührend verdankt.

Die Gesellschaft konnte auch im vergangenen Jahr auf die finanzielle und ideelle Unterstützung verschiedener Stellen der Stadt und des Kantons Bern, des Vermieters psp-swiss property, und der Mobiliar Versicherung zählen. Allen diesen Institutionen ist die Gesellschaft zu grossem Dank verpflichtet.

Hans Rudolf Ott, Präsident der AEG

Einsteinfeier 2014 – Verleihung der Einstein-Medaille



Am 15. Mai 2014 wurde der in Indien geborene und heute am Imperial College in London wirkende Physiker Thomas W.B. Kibble mit der Einstein-Medaille ausgezeichnet. Den Anlass eröffnete Philippe Jetzer mit einer Laudatio. Danach überreichte der Präsident der Einsteingesellschaft, Hans-Rudolf Ott, die Einstein-Medaille in Würdigung der zahlreichen Pionierarbeiten des Geehrten über Symmetriebrechung und deren Konsequenzen.

In den 1960er Jahren hat Thomas W. B. Kibble mehrere zentrale Arbeiten im Zusammenhang mit spontaner Symmetriebrechung in lokalen Eichtheorien verfasst, welche für die Entwicklung des Standard-Modells der Elementar-

teilchenphysik essentiell waren. Sein Interesse galt aber schon damals auch der Allgemeinen Relativitätstheorie (ART) und der Kosmologie. Er hat beispielsweise gezeigt, dass man die ART als Eichtheorie der Lorentzgruppe umformulieren kann. Letzteres könnte wichtig sein, um die Gravitation mit den anderen drei Kräften, welche auch durch Eichtheorien beschrieben sind, zu vereinheitlichen. In den 1970er Jahren schrieb Kibble verschiedene Arbeiten über kosmologische Konsequenzen der spontanen Symmetriebrechung und der Phasenübergänge im Standardmodell, welche zu Monopolen, strings oder «domain walls» führen können. Basierend auf seinen Ideen wurden von sehr vielen Autoren mögliche Konsequenzen in der Kosmologie untersucht, insbesondere die Bildung von Strukturen im Universum. In seinem Referat *Symmetry and Symmetry breaking in Physics and Cosmology* gab der Laureat einen schönen Ueberblick über seine Arbeiten.

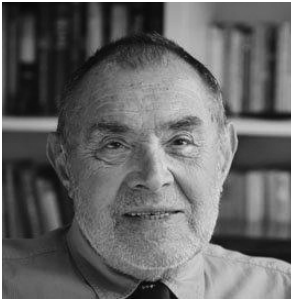
Für seine Pionierarbeiten erhielt Tom Kibble bereits viele Auszeichnungen, unter anderem die Hughes Medal der Royal Society (1981), die Rutherford Medal (1984) and the Guthrie Medal des Institute of Physics, den Sakurai Preis für Theoretische Physik des American Institute of Physics (2010), sowie die Dirac Medal des International Center for Theoretical Physics in Trieste (2013).



Photos: Stefan Widmer

Einstein Feier 2015 – Vorstellung der Laureaten

Die Albert-Einstein-Gesellschaft verleiht am 28. Mai 2015 den Professoren Stanley Deser und Charles W. Misner die Einstein Medaille in Anerkennung Ihres fundamentalen Beitrags zur Entwicklung der Allgemeinen Relativitätstheorie



Stanley Deser wurde 1931 in Rowne, Polen (jetzt Rivne, Ukraine) geboren. Er besuchte zunächst das Brooklyn College in New York, und dann die Harvard University in Boston, wo er 1950 seinen Master in Physik erhielt. 1953 promovierte er dort unter der Betreuung von Julian Schwinger (Nobelpreis für Physik 1965) mit einer Dissertation zum Thema «Relativistic Two Body Interactions» (relativistische Zweikörper-Wechselwirkungen). Stanley Deser ist seit 1958 Professor an der Brandeis University in Waltham MA (seit 2007 Emeritus).



Charles W. Misner wurde 1932 in Jackson (Michigan, USA) geboren, studierte zunächst an der University of Notre Dame, Indiana, und dann an der Princeton University, wo er 1954 seinen Master in Physik erhielt und 1957 unter John Archibald Wheeler mit einer Dissertation zum Thema «Outline of Feynman Quantization of General Relativity» promovierte. Charles Misner ist seit 1966 Professor an der University of Maryland, College Park, MD (seit 2000 Emeritus).

Beide Namen sind untrennbar mit dem, gemeinsam mit Richard L. Arnowitt (1928–2014) in den Jahren 1959–1962 entwickelten sogenannten ADM (Arnowitt-Deser-Misner) Formalismus, verbunden. Mit ihrer Zusammenarbeit ist es den Autoren de facto gelungen, mit einem Schlag Einsteins Allgemeine Relativitätstheorie aus dem Jahr 1915 in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts zu befördern. Auf diese Arbeiten wird unten anschliessend noch etwas ausführlicher eingegangen. Darüber hinaus haben Stanley Deser und Charles Misner zahlrei-

che andere wichtige Beiträge zur Gravitationsphysik geleistet. Zu den wichtigsten Arbeiten von Stanley Deser gehören beispielsweise Arbeiten zur Interpretation und zur Herleitung der Allgemeinen Relativitätstheorie als eine nichtlineare (also selbst-wechselwirkende) Spin-2 Theorie sowie, mit Bruno Zumino, Pionierarbeiten zur Supergravitation und zur supersymmetrischen Stringtheorie. Der Beweis der Positivität der Energie in der Supergravitation (mit Claudio Teitelboim) diente als Vorbild für den später von Edward Witten erbrachten berühmten Beweis der Positivität der Energie in der Allgemeinen Relativitätstheorie.

Charles Misner hat sich vor allem mit Kosmologie und mit der Physik des Gravitationskollapses und der Schwarzen Löcher beschäftigt. Berühmt sind zum Beispiel seine Arbeiten zu «minisuperspace» Modellen der Quantenkosmologie, insbesondere zum sogenannten «Mixmaster Universum», dem Modell einer chaotischen oszillierenden kosmologischen Anfangssingularität. Er gilt auch als einer der Pioniere der Verwendung numerischer Methoden in der Gravitationstheorie und Astrophysik. Darüber hinaus ist er Koautor (mit Kip Thorne und John A. Wheeler, beide übrigens auch Empfänger der Albert-Einstein Medaille, 2009 bzw. 1988) eines der bekanntesten Lehrbücher der Allgemeinen Relativitätstheorie mit dem Titel «Gravitation». Dieses prägt seit 1973 Generationen von Studenten und Forschern.

Um die Tragweite und Bedeutung der gemeinsamen herausragenden Arbeiten aus den Jahren 1959–1962 zu erkennen ist es nötig, sich den Stand der theoretischen Physik in dieser Epoche zu vergegenwärtigen. Einerseits gab es seit der Entwicklung der Quantentheorie in den 20er Jahren entscheidende Fortschritte bei der quantentheoretischen Beschreibung von Teilchen und Feldern und deren Wechselwirkungen, insbesondere bei der Entwicklung der sogenannten Quantenelektrodynamik. Die Grundlage für dieses vertiefte Verständnis von Feldtheorien bildeten dabei Begriffe wie Raum-Zeit Symmetrien und Eichsymmetrien, die entsprechenden erhaltenen Ladungen und Ströme (Energie, Impuls, elektrische Ladung,...), Kausalität und Zeitentwicklung. Dazu kam die Erkenntnis, dass nicht-gravitationelle Wechselwirkungen durch den Formalismus der Quantenfeldtheorie und den Austausch von Teilchen (Photonen im Fall der Elektrodynamik) beschrieben werden können. Andererseits gab es die von Einstein 1915 formulierte Allgemeine Relativitätstheorie, in der die Schwerkraft als eine Manifestation der Krümmung der Raum-Zeit durch die Materieverteilung beschrieben wird und deren klassische Feldgleichungen ein komplizierter Satz von gekoppelten nicht-linearen Differentialgleichungen sind. Die Forschung auf dem Gebiet der Allgemeinen Relativitätstheorie beschränkte sich danach im Wesentlichen auf das Auffinden immer komplizierterer exakter Lösungen dieser Feldgleichungen,

eine Beschäftigung die weitgehend entkoppelt vom Fortschritt und den Erkenntnissen der übrigen theoretischen Physik war. Insbesondere gab es seit 1915 fast keinen Fortschritt struktureller oder konzeptioneller Natur. Grundsätzliche Fragen zur Natur der gravitationellen Wechselwirkung oder wie Begriffe wie Energie, Masse oder Zeitentwicklung zu verstehen und definieren sind, wurden kaum je gestellt, geschweige denn befriedigend beantwortet. Es ist nun der grosse und unschätzbare Verdienst von Stanley Deser und Charles Misner, zusammen mit Richard Arnowitt (ADM), die Allgemeine Relativitätstheorie (ART) aus diesem Dornröschenschlaf erweckt zu haben. Mittels der Anwendung von Methoden, Denkweisen und Erkenntnissen aus der Feldtheorie gelang es ihnen, die ART in das Gesamtgebäude der theoretischen Physik einzufügen, und damit auch für das Gros der theoretischen Physiker zugänglich und interessant zu machen. Insbesondere gelang es ADM, die ART in eine kanonische (Hamiltonsche) Form zu bringen, in der die vier-dimensionale Raum-Zeit als die Zeitentwicklung eines 3-dimensionalen Raumes aufgefasst wird. Dies erlaubte es, Begriffe wie Masse, Energie und Impuls in der ART einzuführen, was zu einem wesentlich verbesserten Verständnis der Eichsymmetrien und der physikalischen Freiheitsgrade in dieser Theorie führte. Durch die ADM Formulierung wurde es auch überhaupt erst möglich, die ART als Anfangswertproblem aufzufassen und damit numerischen Methoden zugänglich zu machen. Eine zentrale Motivation für die Entwicklung des ADM Formalismus war unter anderem die Hoffnung, damit die ART auch quantisieren zu können und so eine konsistente Theorie der Quantengravitation zu erhalten. Dies ist bekanntlich ein bis heute ungelöstes Problem. Allerdings hat sich der ADM Formalismus insgesamt als so überragend nützlich erwiesen, dass er in den meisten ernstzunehmenden modernen Lehrbüchern zur ART beschrieben wird. Die Kenntnis dieses Formalismus wird von einem Forscher auf diesem Gebiet einfach erwartet und vorausgesetzt. Ein schönes Kompliment für die dafür verantwortlichen Wissenschaftler ...

Matthias Blau

Empfänger der Albert Einstein-Medaille



Die Medaille wird an Persönlichkeiten für hervorragende wissenschaftliche Forschungen, Werke oder Arbeiten im Zusammenhang mit Albert Einstein verliehen.

1979	Stephen Hawking	GB
1982	Friedrich Traugott Wahlen	CH
1983	Sir Hermann Bondi	GB
1984	Victor Weisskopf	USA
1985	Edward Witten	USA
1986	Rudolf Ludwig Mössbauer	D
1987	Jeanne Hersch	CH
1988	John Archibald Wheeler	USA
1989	Markus Fierz	CH
1990	Roger Penrose	GB
1991	Joseph Hooton Taylor	USA
1992	Peter Bergmann	USA
1993	Max Flückiger und Adolf Meichle	CH
1994	Irwin Shapiro	USA

1995	Chen Ning Yang	USA/China
1996	Thibault Damour	F
1998	Claude Nicollier	CH
1999	Friedrich Ernst Peter Hirzebruch	D
2000	Gustav Andreas Tammann	CH
2001	Johannes Geiss und Hubert Reeves	D/CH, Can
2003	George Fitzgerald Smoot	USA
2004	Michel Mayor	CH
2005	Murray Gell-Mann	USA
2006	Gabriele Veneziano	I
2007	Reinhard Genzel	D
2008	Beno Eckmann	CH
2009	Kip Stephen Thorne	USA
2010	Hermann Nikolai	D
2011	Saul Perlmutter und Adam Guy Riess	USA
2012	Alain Aspect	F
2013	Roy Patrick Kerr	NZ
2014	Thomas Walter Bannerman Kibble	GB
2015	Stanley Deser und Charles W. Misner	USA

Einstein Lectures

Die Einstein Lectures im Jahre 2014 waren, zum zweiten Mal, der Philosophie gewidmet, dem Gebiet für das sich der junge Einstein bereits in seinen Berner Jahren im Rahmen der Akademie Olympia interessierte. Später, nach seinem Aufstieg zu wissenschaftlichem Welt- ruhm und Legendenstatus, wurde er in der Öffentlichkeit vor allem auch durch seine An- sichten und Kommentare im philosophischen Bereich wahr- genommen.



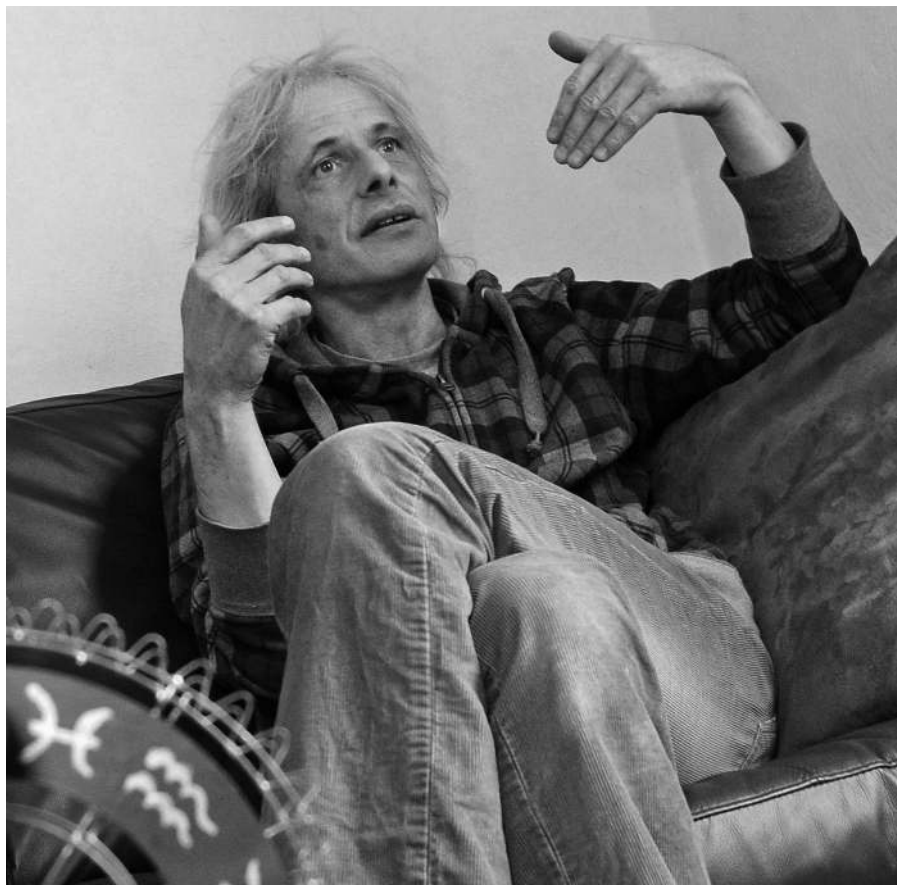
© Annette Boutellier

Die traditionellen drei Vorträge an drei Abenden wurden wiederum zusammen mit der Universität Bern organisiert. Die Referentin Martha Nussbaum, Profes- sorin für Recht und Ethik an der Universität Chicago, gehört zu den derzeit be- kanntesten Philosophinnen. Sie thematisierte in Ihren Vorträgen den Einfluss von Gefühlen auf die Politik. Sie wies darauf hin, dass die Durchsetzung politischer Prinzipien vor allem mit dem Wecken von Emotionen unterstützt werden muss. Als Beispiele erwähnte Sie das Wirken von Mahatma Gandhi und Martin Luther King, die beide Ihre Anliegen vor allem mit emotional wirkenden Argumenten vortrugen. Die Vorträge fanden das Interesse eines breiten Publikums das die Aula der Universität an allen drei Abenden bis auf den letzten Platz füllte und die Ue- bertragung der Vorträge in ein zusätzliches Auditorium nötig machte. Zahlreiche Medien nahmen die Auftritte von Martha Nussbaum in Bern zum Anlass, sie einer breiteren Öffentlichkeit in Fernseh- und Radiosendungen sowie mit längeren In- terviews in gedruckten Medien vorzustellen.

Weitere Informationen sind zugänglich unter www.einsteinlectures.ch

Die 3 Vorträge des Jahres 2014 sind als podcast auch über www.einsteinlectures.ch zugänglich.

Hanjörg Friedli (1956–2014)



Hansjörg Friedli

© BZ/Enrique Muñoz Garcia

Unser seit vielen Jahren im Vorstand tätiges Mitglied Hansjörg Friedli verstarb unerwartet am 25. September 2014 nach lange nicht erkannter heimtückischer Krankheit. Mit ihm verliert die Albert Einstein-Gesellschaft (AEG) eine Persönlichkeit, einen vielseitig begabten Menschen, der sich für die Anliegen unserer Gesellschaft und damit für das Gedankengut Albert Einsteins uneigennützig engagierte.

Hansjörg Friedli ist am 19. Juni 1956 auf dem Stockberg im Kanton St. Gallen als zweitjüngstes von 6 Kindern zur Welt gekommen. Das grosse Vorbild von

Hansjörg war der 13 Jahre ältere Bruder Ernst. Von ihm lernte er alles über elektronische Geräte und entwickelte sich so zum Tüftler: Zehnjährig baute er sein erstes Radio und automatisierte bereits seine Kinderzimmertüre. Nach der Matura studierte er in Bern Physik, Mathematik, Philosophie sowie Astronomie und besuchte das Höhere Lehramt.

Aus der Ehe mit Maya Moser entsprossen drei Töchter und ein Sohn. Im Jahre 1997 zog er mit seiner neuen Lebenspartnerin Edith Ruchti in die Berner Länggasse und 2004 nach Brügg bei Biel. Zwei weitere Söhne sind aus dieser Beziehung hervorgegangen.

Hansjörg Friedli unterrichtete am Freien Gymnasium Bern 25 Jahre mit grosser Leidenschaft Physik und Mathematik und wechselte 2011 als Dozent an die Bernische Fachhochschule in Biel. Sein Einsatz wurde sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von der Schulleitung äusserst geschätzt.

Als Vielbegabter befasste sich Hansjörg Friedli einerseits mit Musik und Akustik und entwickelte selbständig einen raffinierten Hornlautsprecher in Schneckenform. Andererseits faszinierte ihn seit seiner Jugend die Astronomie dermassen, dass er aus Messing, Holz und anderen Materialien Astrouhren und sogar im Auftrag eines Basler Architekten ein Planetarium herstellte. Wenn er noch «irgendwo» Zeit fand, spielte er Saxophon, Klavier oder Perkussion – oft mit seinen Kindern und hin und wieder in einer Band.

Vor mehr als 20 Jahren konnte ich Hansjörg im Zuge von Gesprächen über «Kosmologie und Teilchenphysik» und damit über Albert Einstein die AEG schmackhaft machen. Sein Interesse an unseren Aktivitäten war derart gross, dass er sich bereits im Jahre 2000 für das Mitwirken im Vorstand gewinnen liess. Dort übernahm er nur ein Jahr später die Redaktion unseres Journals «Olympia». Zusätzlich nahm er die grosse Herausforderung an, jeweils den oder die nächsten Empfänger der Einstein-Medaille vorzustellen und gleichzeitig die physikalisch anspruchsvollen Themen verständlich zu erläutern und zusammenzufassen. Hansjörg schätzte es, Gespräche mit AEG-Mitgliedern zu führen, insbesondere mit Peter Minkowski und auch mit mir. Zusammen mit seinem Neffen Damian Friedli und mir zeichnete er sich verantwortlich sowohl für das Design als auch fürs stete «à jour halten» unserer Web-Seite.

Erst die Zeit wird zeigen, welche Lücken Hansjörg hinterlässt. Für alles, was er für uns getan hat, gebührt ihm unsere grosse Dankbarkeit. Seine Persönlichkeit und seine anregenden Gespräche über «Gott und die Welt» werden wir vermissen.

Jürg Schacher

Jahresbericht 2014

des Leiters des Einstein-Hauses

Wie schon in den letzten Jahren dürfen wir auch 2014 wiederum einen ausserordentlich starken Zuwachs an Besucherinnen und Besuchern im Einstein-Haus vermelden: 46'191 Personen (s. Grafiken). Das nasse und eher kühle Sommerwetter hielt die Gäste davon ab, die höher gelegenen Gebiete – speziell das Oberland - zu besuchen. Sie blieben in den Städten und besuchten hier Museen und Indoorveranstaltungen. Das könnte wohl ein Grund für unser sensationelles Ergebnis sein. An gewissen Tagen besuchten über 350 Gäste die kleine 2 ½-Zimmer-Wohnung. Dass bei einem solchen Ansturm das Aufsichtspersonal an seine Grenzen stiess, ist gut verständlich. An dieser Stelle spreche ich dem Aufsichts-Team meinen herzlichen Dank für sein tolles Engagement aus. Im Laufe des Jahres durften wir 77 Gruppenführungen in diversen Sprachen buchen.

Ausflüge der Albert Einstein-Gesellschaft

Am Samstag, 18. Januar, besuchte eine stattliche Gruppe von AEG-Mitgliedern im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen die Ausstellung «Langzeit und Endlager», welche die Geschichte der Kernenergie sowie die Lagerung radioaktiver Abfälle erläuterte.

Am Freitag, 12. September, organisierten Prof. Dr. Jürg Schacher und ich einen Ausflug ans europäische Forschungszentrum für Kern- und Teilchenphysik, CERN, in Genf. Prof. Schacher führte die Teilnehmer auf einem äusserst interessanten Rundgang durch die riesige Anlage, eine Art Science City. Höhepunkt war die Besichtigung eines der zwei grössten CERN-Experimente, ATLAS, welches - gerade in Revision - uns daher sein komplexes Innenleben zeigte.

Die Museumsnacht war wiederum ein voller Erfolg. Die Besucher standen zeitweise bis zum Zytglogge in der Schlage und warteten geduldig auf Einlass durch das schmale und steile Treppenhaus bis in die Wohnung. Voll ausgebucht waren auch die Vorträge von Prof. Dr. Jürg Schacher und Prof. Dr. Hans Rudolf Ott.

Hohe ausländische Gäste besuchten das Einstein-Haus

Am Dienstag, 1. April 2014, weilte der Deutsche Bundespräsident, S.E. Herr Joachim Gauck, zu einem offiziellen Besuch in der Schweiz. Während des offiziellen Teils wurde die Partnerin von Bundespräsident Gauck, Frau Daniela Schadt, begleitet von der Gattin unseres Bundespräsidenten, Frau Friedrun Burkhalter, auf einem Rundgang durch die Berner Altstadt geführt. In der Café-Pause mischten sich die beiden Damen unter die «gewöhnlichen» Gäste im Einstein-Kaffee. Anschliessend besuchten sie die Einstein-Wohnung. Für uns war es eine spontane, lebhaft und sehr interessante Begegnung.

Am Mittwoch, 18. Juni war das Haus für kurze Zeit geschlossen. Wir empfingen anlässlich eines Staatsbesuchs S.H. Kronprinz Naruhito aus Japan mit grosser Delegation im Einstein-Haus.

Am 1. Juli besuchte uns eine kleine Delegation der Deutschen Botschaft.

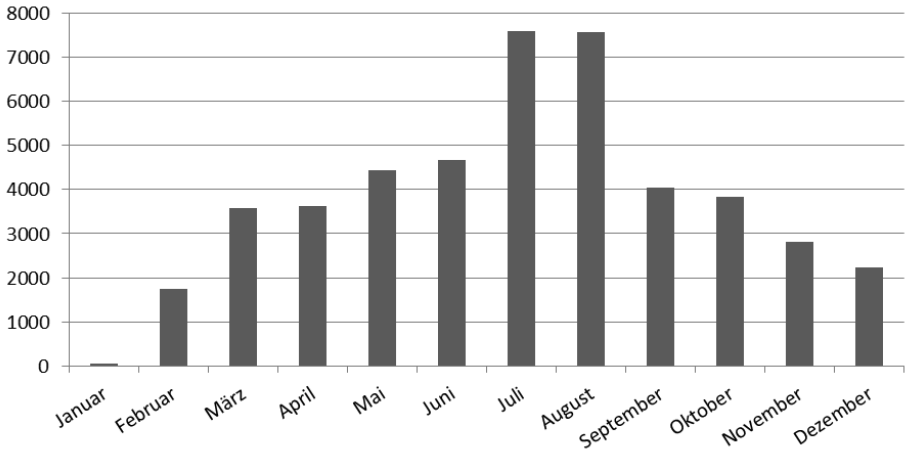
Dank

Ich danke vorab dem ganzen Einstein-Haus-Team für seinen unermüdlichen und grossartigen Einsatz und auch dem Vorstand der AEG für das mir geschenkte Vertrauen. Mein Dank gilt auch Bern Tourismus, den Behörden und Institutionen für die gute Zusammenarbeit.

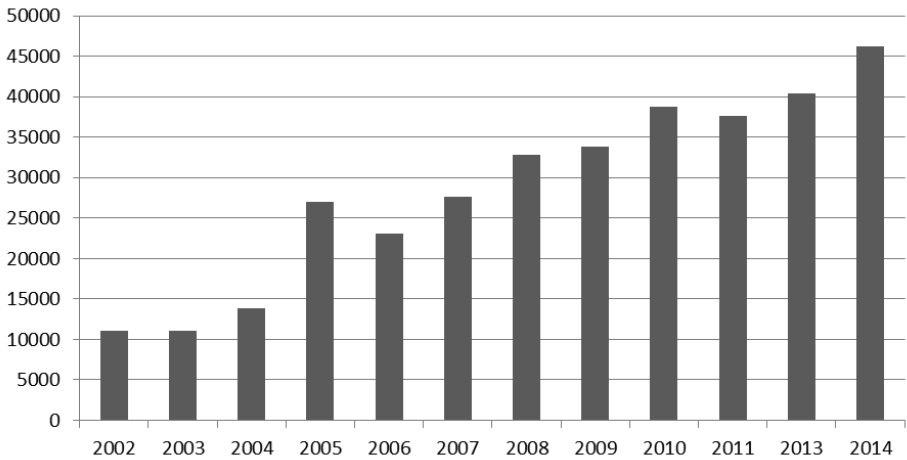
Am 1. Februar 2015 starteten wir die neue Saison mit Vollbesetzung im Aufsichts-Team.

Jürg Rub, Leiter Einstein-Haus

2014: Anzahl Besucher pro Monat



Anzahl Besucher pro Jahr



Organe der Albert Einstein-Gesellschaft Bern

Vorstand

Präsident Prof. Dr. Hans Rudolf Ott

Kassier Heinz Messerli

Beisitzer Dr. Paul Burkhard
Walter Inäbnit
Prof. Dr. Jürg Schacher
Georg von Wattenwyl
Dr. Stefan Widmer

Leiter Einstein-Haus Jürg Rub

Kontrollstelle von Graffenried AG Treuhand, Bern

Wissenschaftliches Kuratorium

Präsident Prof. Dr. Philippe Jetzer, Zürich

Wissenschaftliche Mitglieder Prof. Mikhail Chapochnikov, Lausanne
Prof. Matthias Blau, Bern
Frau Prof. Dr. Ruth Durrer, Genève
Prof. Dr. Christoph Greub, Bern
Prof. Dr. Hans-Rudolf Ott, Zürich
Prof. Dr. Jürg Schacher, Bern

IN DIESEM HAUSE SCHREIBTE
ALBERT EINSTEIN
IN DEN JAHREN 1903-1905
SEINE GRUNDLEGENDE
ABHANDLUNG ÜBER DIE
RELATIVITÄTSTHEORIE

Impressum

Albert Einstein-Gesellschaft
Kramgasse 49, Postfach 638, 3000 Bern 8

Telefon 031 312 00 91

www.einstein-bern.ch
aeg@einstein-bern.ch

Koordination Jürg Rub

Druck Wälti Druck GmbH, Ostermundigen

April 2015

Mitgliedschaft in der Albert Einstein-Gesellschaft

Die Albert Einstein-Gesellschaft umfasst gegenwärtig etwa 230 Mitglieder im In- und Ausland. Sie freut sich sehr über neue Vereinsmitglieder. Diese werden zu allen Veranstaltungen der Albert Einstein-Gesellschaft eingeladen und erhalten die Zeitschrift «Olympia».

Jahresbeitrag CHF 50.– / € 50.–. Anmeldung zur Mitgliedschaft via aeg@einstein-bern.ch oder mit untenstehendem Talon

Name Vorname

Last name *First name*

Beruf E-Mail

Profession *E-mail*

Strasse, Nr.

Street, #

Ort mit Postleitzahl

Adress with zip-code

Land

Country

Datum Unterschrift

Date *Signature*

Einsenden an Einsteinhaus, Kramgasse 49, Postfach 638, 3000 Bern 8



Der junge Einstein